

Nur naturnaher Ausbau der Donau

Einleitung

Die Donau ist eine international bedeutsame Wasserstraße. Sie durchquert auf ihrem fast 3000 Kilometer langen Lauf zehn Länder. Menschen und Natur verbindet sie dabei auf vielfältige Weise und stellt somit eine wichtige Lebensader in Europa dar.

Der 70 Kilometer lange Abschnitt der Donau zwischen Straubing und Vilshofen zählt zu den letzten freien Fließstrecken in Bayern.

Der Bundesverkehrswegeplan sieht einen Ausbau der Donau vor, daher wird derzeit heftig diskutiert, wie die Donau in diesem Teilstück ausgebaut werden soll, um die Schifffahrt zu optimieren.

Da dieses Thema nicht nur das Landschaftsbild dieser Region, sondern das Verständnis von Natur als Schöpfung wesentlich betrifft, positioniert sich die KLJB Bayern gegen einen Donauausbau mit Staustufen:

- Die Auenwälder sind wichtige Rückhalteräume für Hochwasser und Lebensraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten, die nach deutschem und europäischem Recht besonders geschützt sind. Viele dieser Arten sind auf eine frei fließende Donau und ein intakte, dynamische Auenlandschaft angewiesen. Eine Staustufe (z.B. nach Variante C 2,80) hat auch erhebliche Beeinträchtigungen für das Naturschutzgebiet Isarmündung zur Folge. Dieses ist das einzige intakte Mündungsgebiet eines Alpenflusses in die Donau und genießt besonderen Schutzstatus durch die Europäische Union, die Regierung von Niederbayern und den Landkreis Deggendorf.
- Die Strömung trägt zu einem hohen Grad zur Selbstreinigung des Wassers bei. Dadurch können viele Menschen mit dem lebensnotwendigen Trinkwasser versorgt werden.
- Zu einem Leben als Christ gehört die Verantwortung für die Schöpfung. Wir kennen Gottes Auftrag: „Macht euch die Erde Untertan“ (Gen 1,28). Gott hat uns die Erde anvertraut, damit wir sie für künftige Generationen von Menschen, Tieren und Pflanzen „bebauen und bewahren“ (Gen 2,15). Somit müssen der notwendige Eingriff in die Natur und der zu erwartende ökonomische Vorteil durch verbesserte Schifffahrtsbedingungen in einem vernünftigen Verhältnis sein.

- In einem Kabinettsbeschluss vom April 2008 hat die Bayerische Staatsregierung beschlossen:

šBayern will die für die Naturräume typische Artenvielfalt und die einzelnen Lebensräume in ihrer charakteristischen Ausprägung erhalten. Die Gewässer sollen ökologisch verbessert werden durch das Zulassen möglichst starker Eigendynamik.ö

- Ebenso positioniert sich die aktuelle Bundesregierung im Koalitionsvertrag wie folgt:

šFrei fließende Flüsse haben einen hohen ökologischen Wert.ö

Fazit

Die KLJB Bayern fordert deshalb den Bayerischen Landtag und den Deutschen Bundestag auf, die Donau im Abschnitt zwischen Straubing und Vilshofen als naturnahen Fluss zu erhalten und plädiert daher für einen sanften Donauausbau gemäß Planungsvariante A.

Beschlossen von der 61. Landesversammlung der KLJB Bayern vom 3. bis 6. Juni 2010 in Nittendorf.